

Informationen für die Ernte- und Betriebsberichterstatte 1/2009

Auswertung der Umfrage zum 18. April unter den Berichterstatteinnen und Berichterstatte für Feldfrüchte
 An die Berichterstatteinnen und Berichterstatte

Info0109.doc

Ernteberichterstattung intern

Wie bereits im Juni 2008 in den „Hinweisen zu den beiden mitgeschickten Juni-Fragebögen“ angekündigt, wird nach 132 Jahren das Verfahren für die Ernteberichterstattung im Jahr 2009 reformiert. Bisher hatten Sie über Erträge in Ihrem Berichtsbezirk berichtet. Als noch alle Landwirte ihre Flächen meist in einer Gemeinde hatten und sie meist viele unterschiedliche Früchte anbauten, ging das gut. Die Flächen sind aber heute weiter verteilt und alle Landwirte haben sich auf wenige Früchte spezialisieren müssen. Deswegen wird jetzt auf ein Betriebs-Berichterstattungsverfahren umgestellt. Junge Landwirte ließen sich immer schwerer für eine „Bezirksberichterstattung“ gewinnen. Betriebliche Erträge hat man eher im Kopf. Es gibt nun keine „Berichtsbezirke“ mehr, es soll nur noch für einen Betrieb berichtet werden. Aus dieser „Betriebsstichprobe“ wird dann auf die regionalen Erträge geschlossen. Bei der Verteilung der Berichterstatte wird nicht mehr nur auf eine möglichst gleichmäßig regionale Verteilung der Berichterstatte geachtet (Fläche abdecken), es muss nun zusätzlich auf eine gleichmäßige „Abdeckung“ der Früchte geachtet werden (z.B. Kartoffel, Roggen, Sommergerste, usw.). Da sich die Landwirte alle auf wenige Früchte spezialisiert haben, kann es nun in einem Ort auch zwei Berichterstatte geben (z.B.: einer Grünland / Mais / Hafer, anderer Kartoffeln / Brotgetreide).

Witterungsbeobachtungen

Der Winter war lang und recht gleichmäßig kühl. Bis auf späte Saaten und Probleme in der Marsch nach den Starkniederschlägen in der ersten Oktoberwoche 2008, kamen die Saaten gut aus dem Winter. In der letzten Märzwoche setzte das Wachstum mit hohen Temperaturen schlagartig ein. So sehr

man sich anfangs darüber freute, so sehr wurde das nach zwei Wochen durch die zunehmende Trockenheit getrübt. Die guten Böden hielten durch, aber in der Heide liefen die Beregnungen ab Mitte April, oder die Bestände wurden immer dünner.

Das schöne Aprilwetter bewirkte, dass Ende April die Frühjahrbestellung abgeschlossen war. Getreide, Rüben, Kartoffeln, Mais, alles bestens im Boden, nur kein Regen. Der extrem warme April 2009 legt einen Vergleich mit dem ebenfalls extrem warmen April 2007 nahe. Deshalb in den folgenden Grafiken der Vergleich von langjährigen Klimadaten mit den Jahren 2007 und aktuell. Das soll natürlich nicht heißen, dass eine Getreide-Missernte wie 2007 erwartet wird (Landesschnitt 2007: 59 dt/ha, Landesschnitt 2008: 74 dt/ha). 2007 haben die trockenheitsgefährdeten Standorte im April einen Schlag weg bekommen und danach, bei immer feuchtem Wetter, haben die pilzanfälligen Gunststandorte auf den guten Böden an der Küste und in der Börde/Hügelland einen Schlag bekommen. So ging der Getreideertrag des Landes zur Ernte in die Knie. Jeder, der 2007 im Frühjahr zu dünne Getreidebestände umgebrochen und mit Mais angesät hat, hatte 2007 ein gutes Geschäft gemacht, da die warm-feuchten Monate Mai bis September dem Mais sehr begünstigten. Das muß aber 2009 nicht auch so sein. 2008 hatten wir die Trockenheit im Mai und Juni, da lief der ganz späte Mais stellenweise (Bodenschluß, Wasser) erst Ende Juni recht lückig auf. Ganz richtig kann man es selten machen. Besser ist, man streut das Risiko.

Anbautrends 2009 (vgl. Tab. 2)

In der Tabelle 2 wurden die Antworten der Berichterstatteinnen und Berichterstatte über ihre Herbst- und Frühljahrsaussaatflächen 2008/2009 ausgewertet.

Tab. 1: Berichterstatteerschätzungen über die Auswinterungsschäden; Durchschnitt Land Niedersachsen

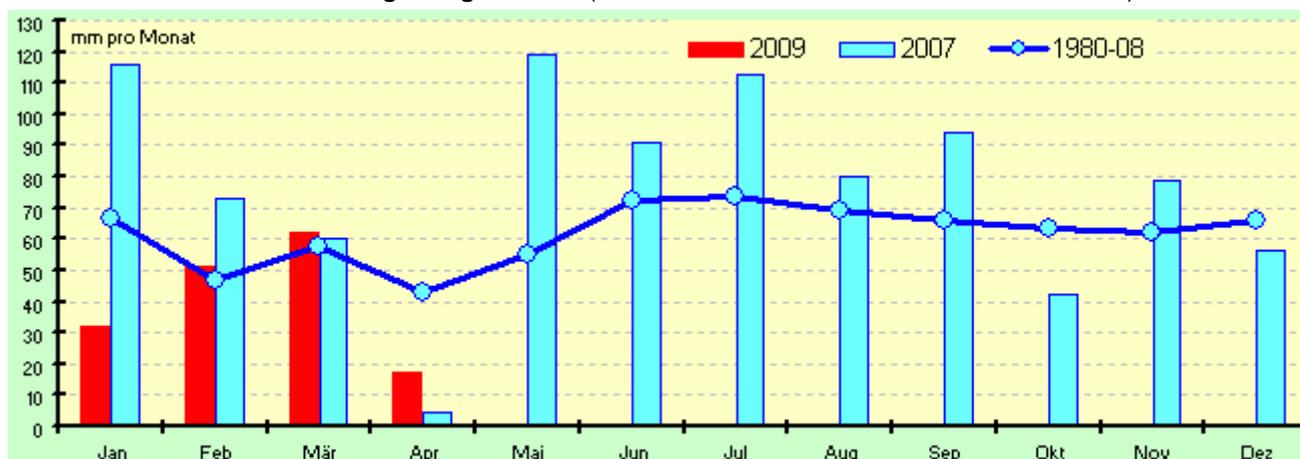
Jahr	Winterweizen	Winterroggen	Triticale	Wintergerste	Winterraps	Auswinterungsschäden 2009 vor allem an der Küste.
	Umbruch wegen Auswinterung oder anderer Schäden in % der Herbstaussaatflächen					
April 2009	0,4	0,4	0,6	0,3	1,1	
April 2008	1,2	1,3	1,2	0,5	2,6	Umbruch 2008 hauptsächlich wegen Nässe, Schneckenfraß, Strukturschäden bzw. Wachstumsstörungen aus dem nassen Herbst 2007.
April 2007 (krank)	0,3	0,6	1,6	2,1	0,2	
April 2006	0,2	0,5	0,2	0,3	0,7	
April 2005	0,3	0,1	0,3	0,1	1,7	
April 2004	0,1	0,2	0,2	0,1	0,3	
April 2003 (Frost)	6,0	0,5	3,6	9,9	6,9	Umbruch 2007 bei Wintergerste und Winterweizen hauptsächlich wegen viröser Gelbverzwergung.
April 2002 (Nässe)	1,0	0,7	1,0	0,4	2,0	
April 2001	0,2	0,0	0,1	0,2	0,3	

Grafik 1: Monatliche Tagesmitteltemperaturen (Monatsdurchschnitte niedersächsischer Stationen)



In den Jahren 2007 und 2009 hatte der April weit überdurchschnittliche Temperaturen und war extrem trocken. Nur die noch langen Nächte drückten im April die Tagesmitteltemperaturen etwas, sonst herrschten tagsüber sommerliche Verhältnisse.

Grafik 2: Monatliche Niederschlagsmengen in mm (Monatsdurchschnitte niedersächsischer Stationen)



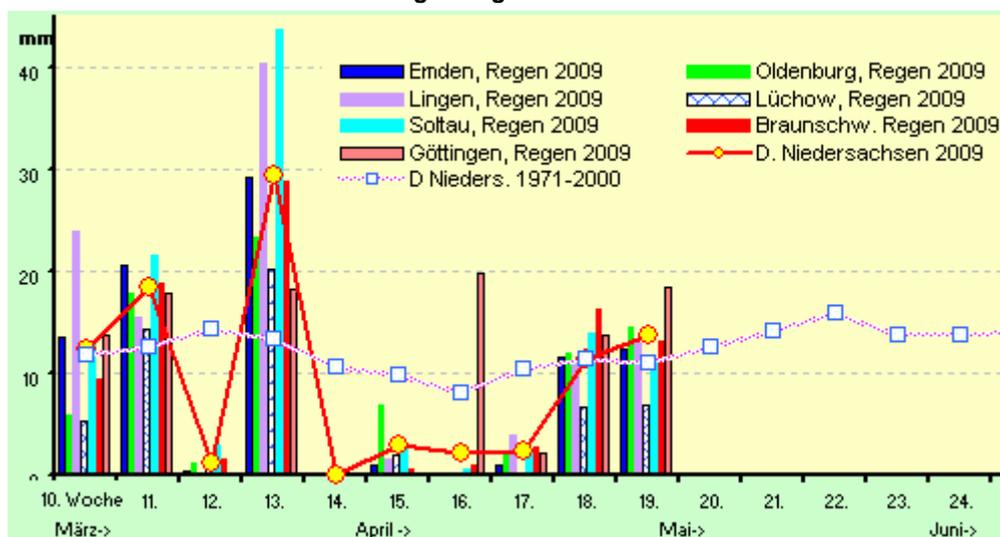
Die wenigen Niederschläge im April 2009 betrafen hauptsächlich den Süden und, schon viel weniger, den Westen Niedersachsens. Je weiter man nach Nord-Osten kommt, um so trockener ist es. Wenn es mal ab und zu 5 mm regnete, so bewirkte das auf den extrem trockenen Böden nichts.

Grafik 3: Monatliche Sonnenscheindauer in Stunden (Monatsdurchschnitte niedersächsischer Stationen)



Im April 2007 und 2009 schien, trotz der noch viel kürzeren Tage, die Sonne länger als in durchschnittlichen Sommermonaten.

Grafik 4: Wöchentliche Niederschlagsmengen in mm einzelner Wetterstationen von der 10. Woche bis 18. Woche 2009



Nur im Süden (Göttingen) fielen von Ende März bis Anfang Mai nennenswerte Niederschläge. Der Pegel der Leine in Hannover stieg zwar im April manchmal an und das Wasser war braun, doch die Niederschläge blieben auch hier vorwiegend in südlichen Quellgebieten. Der Nord-Osten vertrocknet oder wird kontinuierlich beregnet.

In der Nacht zum 1. Mai kam es der Weser entlang örtlich zu heftigen Gewittern. Bis auf Lüchow brachten die ersten beiden Maiwochen Niederschläge, aber für viele Bestände nur so „von der Hand in den Mund“. Die Vorräte in den extrem trockenen Böden sind überwiegend noch nicht aufgefüllt.

Zum Grün-Roggen (oder Grün-Triticale)

Im April-Fragebogen wurde dieses Jahr erstmals nach der Anbaufläche für Getreide zur Ganz-Pflanzen-Ernte (bzw. Ganz-Pflanzen-Silage) gefragt, siehe Internet: http://www.nls.niedersachsen.de/Tabellen/Landwirtschaft/ernte03/bogen/Feld_April_06.pdf. Diese Nutzungsformen nehmen mit den Biogasanlagen zu. Auf der Rückseite des Fragebogens wurde erläutert, dass mit GPS hier Getreide gemeint ist, das meist in der Teigreife der Körner, also ca. 3 Wochen vor dem Drusch, siliert wird. Es gab manchmal Missverständnisse, was denn mit dem Grünroggen ist, der im Mai siliert wird. Wenn ich z.B. den Grünroggen im Mai siliere, habe ich eine ganz andere GPS, als wenn ich den Roggen Ende Juni in der Milch- oder Teigreife siliere. Grün-Getreide-GPS interessiert die Statistik nicht. In der Statistik ist mit „Getreide zur Ganzpflanzensilage (GPS)“ nur die Fläche gemeint, auf der das Getreide ganz eindeutig die „Hauptfrucht“ des Jahres ist. Bei Grün-Getreide-GPS ist der dann folgende Mais (oder anderes) die anzugebenden Hauptfrucht. Getreide als GPS können alle Getreidearten (Winter- und Sommergetreide) sein, ist aber meist Roggen und Triticale. Zuckerhirse als nachfolgende Hauptfrucht ist dem Mais ähnlicher, bitte Zuckerhirse und Sorghum dort eintragen.

In der Agrarstrukturerhebung 2007 wurde schon mal nach GPS gefragt. Wegen der Unklarheiten in der Fragestellung kam bei dieser Befragung nichts Vernünftiges raus. Es gibt kein Bundesergebnis dafür. Deshalb soll das 2010, die Frage kommt ähnlich wieder, besser werden.

Nachfolgend habe ich Ihnen einige Bilder eingestellt von der Grün-Roggen-Ernte am 9. und 10. Mai in Göttingen/Grone/Groß Ellershausen. Im Juli werden Bilder von der Getreide-GPS-Ernte, also das was die Statistik eigentlich interessiert, folgen.



Der 120 cm hohe Roggen wird mit einem selbstfahrenden Mäh-Aufbereiter gemäht. Stundenleistung bis 15 ha - bei großen Feldern.



Der Grün-Roggen sollte 2 Tage im Schwad trocknen. Aber wenn es in der Nacht ein Gewitter hat, der Wetterbericht Regen meldet, die Termine mit dem Lohnunternehmer abgestimmt sind, dann wird der angestrebte TS-Gehalt von 20% leider auch nicht erreicht. Für die Rinderfütterung wäre das nicht mehr sinnvoll, bei den Milchpreisen könnte man sich keine Futter-Kompromisse erlauben.



Der selbstfahrende Mäh-Aufbereiter (knickte und riss die Halme an) hatte 365 PS, der Häcksler 620 PS. Ohne großen Radlader im Silo sind die Mengen nicht sinnvoll zu verdichten. Eine Biogasanlage ähnelt in der Außenwirtschaft einem großen Milchviehbetrieb, da kann die Futterbergung auch nicht mehr allein gemacht werden, kommen die Lohnunternehmer immer stärker zum Zug.

In den klimabegünstigten Tallagen der Leine bei Göttingen hatte der Roggen am 9.Mai die Ähren draußen und eine Höhe von 120cm erreicht. Dieser Roggen ist natürlich nicht verkürzt worden, hatte keine Unkrautbekämpfung nötig. Auf den nur drei km entfernten Hochlagen (Jühnde) schob der Roggen gerade die Ähre aus dem Halm, war nur 70 cm hoch (kurzgespritzt, macht ca. 25 cm aus). Nur in klimatisch günstigen Lagen kann Grünroggen (hier für eine Biogasanlage) gelingen. Das aber auch nicht jedes Jahr. 2008 war die „Winterzwischenfrucht“ Grünroggen vor Mais ein Defizit-Geschäft. Im kalten und nassen Frühjahr 2008 wurde der Roggen um die Zeit erst 70cm hoch (ergibt ca. 4 tTM/ha; bei 120cm ca. 7 tTM/ha). Es wäre 2008 lohnender gewesen, den Roggen früh einzuarbeiten und früh Mais zu bestellen, da der spät bestellte Mais in den trockenen Mai/Juni 2008 kam und wegen Wassermangel nicht gut aufleben wollte. Es wurde hier bei der Doppel-Fruchtfolge 2008 deutlich weniger bei höheren Kosten geerntet, als wenn nur Mais angebaut worden wäre. 2009 könnte sich das wieder eher lohnen. Man ist aber, bei Biogas nicht anders als bei Rindern, bei der Futterplanung immer Zwängen ausgesetzt, wenn man sich nun mal so eingerichtet hat. Als „Puffer“ dienen hier Ersatz-Roggen-Flächen, die bei Bedarf als Korn oder als GPS im Juli (als GPS wird der Roggen vom Häcksler aus dem Stand in die Silowagen gehäckselt) genutzt werden können. Steht der Mais gut, gibt es Körner-Roggen für den Mähdescher, steht er schlecht, gibt es GPS-Roggen für die Biogasanlage. Das macht die „Flächenermittlung“ für die Statistik etwas schwierig, aber man sieht ja, wie das Wachstum ist und was wohl die Landwirte tun müssen, um ihr Tiere und Anlagen zur versorgen.

Tabelle 2: Erste Trendberechnung* über die Entwicklung der Anbauflächen für die Ernte 2009 (Umfrage zum 18.04.,09)

Die Teilnahme an dieser Stichprobe ist freiwillig. Deswegen bekommt man so eher eine Auswahl von unternehmerischeren, optimistischeren Betrieben. Die erstmals abgefragten GPS-Flächen haben sich auf den befragten Betrieben von 2008 auf 2009 mehr als verdoppelt. Die Silomaisfläche für die Nutzung als Biogas hat um 16% auf den befragten Betrieben zugenommen. Dafür hat die Nutzung als Futter-Silomais, Körnermais/CCM abgenommen. Da keine Landeszahlen für Getreide-GPS und Flächen getrennt nach Biogas-Silomais und Futter-Silomais vorliegen, tauchen die Flächen in der nachfolgenden Tabelle nicht auf. Die starke Abnahme der Sommergerste ist eine Reaktion auf die starke Zunahme 2008, als der Herbst 2007 sehr schwierige Bestellbedingungen hatte. Die Abnahme von Sommergerste wäre noch höher, wenn sie nicht wieder als Lückebüßer in den Marschen gebraucht worden wäre. Die extremen Niederschläge dort im Herbst 2008 (erste Oktoberwoche 2008, siehe [Info 14/2008](http://info.14/2008)) machten eine Bestellung sehr schwierig oder unmöglich, so dass auf Sommergerste ausgewichen wurde.

Bodennutzung	Betriebe der Ernteberichterstatter				Hochrechnung für Niedersachsen		
	Meldebetriebe	Anbau 2009	Erntefläche 2008	Veränd. 09 zu 08	Trend 2009	Erntefläche 2008	Veränd. 09 zu 08
	Anzahl	ha	ha	%	ha	%	
Winterweizen	884	33 684	33 273	+1,2%	430 400	425 145	+1,2%
Sommerweizen	80	347	318	+9,1%	9 926	9 097	+9,1%
<i>Weizen zusammen</i>					440 327	434 242	+1,4%
Triticale	349	3 447	3 444	+0,1%	79 456	79 365	+0,1%
Roggen (nur Winterroggen)	501	8 010	7 984	+0,3%	142 752	142 283	+0,3%
Wintergerste	790	11 881	11 575	+2,6%	188 205	183 360	+2,6%
Sommergerste	291	2 270	2 951	-23,1%	49 081	63 793	-23,1%
Hafer	154	509	444	+14,6%	20 211	17 633	+14,6%
Sommerngetreide	12	46	44	+5,4%	2 036	1 931	+5,4%
Getreide ohne K.Mais+CCM 1)					923 003	923 543	-0,1%
Winterraps	596	9 911	9 236	+7,3%	121 653	113 372	+7,3%
Körnermais	208	1 923	2 144	-10,3%	84 667	94 370	-10,3%
Corn - Cob - Mix	68	1 233	1 272	-3,1%	19 898	20 528	-3,1%
Silomais	713	14 737	14 085	+4,6%	376 439	359 794	+4,6%
Mais insg.					481 004	474 692	+1,3%
Kartoffeln insgesamt	244	6 224	6 206	+0,3%	114 052	113 711	+0,3%
Zuckerrüben	408	7 474	7 507	-0,4%	97 435	97 864	-0,4%
Brache	437	1 965	2 567	-23,5%	31 569	41 240	-23,5%
Grünland	731	19 896	19 897	-0,0%	711 423	711 460	-0,0%

1) incl 936 ha Wintermengetreide

*Diese Umfrage basiert auf den Angaben der zum 18.04.2009 befragten Ernte- und Betriebsberichterstatter. Der Stichprobenumfang ist sehr klein (siehe Spalten 2 bis 4). Die Veränderungsdaten der Anbauflächen der Berichterstatter (Spalte 5) werden als Trendaussage für alle Landwirte genommen. Die so ermittelten Landesanzahlflächen für 2009 können wegen dieses geringen Stichprobenumfangs tatsächlich nur Trendaussagen für 2009 liefern. Bis zum vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung 2009 liegen aber keine genaueren Schätzzahlen über den Anbau 2009 auf dem Ackerland vor.

Tabelle 3: Zuverlässigkeit der Trendberechnung im November und April über die Entwicklung der Anbauflächen

Bodennutzung	2009 zu 2008			2008 zu 2007				2007 zu 2006				2006 zu 2005			
	vorl. Veränd.	Progn. im	Progn. im	Tatsäch. Veränd.	vorl. Veränd.	Progn. im	Progn. im	Tatsäch. Veränd.	vorl. Veränd.	Progn. im	Progn. im	Tatsäch. Veränd.	vorl. Veränd.	Progn. im	Progn. im
	09 / 08	Apr 09	Nov 08	08 / 07	08 / 07	Apr 08	Nov 07	07 / 06	07 / 06	Apr 07	Nov 06	06 / 05	06 / 05	Apr 06	Nov 05
Veränderung der Anbauflächen in % zum Vorjahr															
Winterweizen		+ 1,2	+ 0,3	+ 7,1	+ 7,8	+ 7,5	+ 8,6	- 5,6	- 5,6	- 4,2	- 3,7	- 1,3	- 1,3	- 1,2	- 1,4
Roggen		+ 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 4,1	+ 2,6	+ 18,5	+ 20,5	+ 20,9	+ 22,3	+ 6,5	+ 6,5	+ 6,3	+ 8,0
Wintergerste	Im Juli	+ 2,6	+ 2,9	- 5,8	- 5,0	- 4,1	- 5,5	- 8,5	- 7,1	- 6,0	- 5,3	+ 17,0	+ 17,0	+ 17,6	+ 16,6
Triticale	feststell	+ 0,1	- 4,1	+ 7,1	+ 7,6	+ 4,7	- 0,7	- 7,0	- 6,5	- 6,0	- 9,5	- 16,9	- 16,6	- 10,4	- 8,5
Winterraps	bar	+ 7,3	+ 12,9	- 24,2	- 23,7	- 17,4	- 20,6	+ 16,2	+ 16,5	+ 13,3	+ 14,8	+ 11,9	+ 11,8	+ 7,9	+ 10,4
Sommergerste		- 23,1	--	+ 31,7	+ 32,4	+ 46,4	--	- 18,3	- 19,3	- 18,0	--	- 17,1	- 17,0	- 22,6	--
Mais insg.		+ 1,7	--	+ 13,1	+ 13,1	+ 9,4	--	+ 9,9	+ 8,2	+ 6,7	--	+ 6,8	+ 6,4	+ 9,5	--
Kartoffeln insg.		+ 0,3	--	- 5,4	- 4,9	- 4,6	--	+ 1,2	+ 4,4	- 0,9	--	- 4,2	- 4,0	- 2,5	--

In der Tabelle zur Qualitätsüberwachung werden die Trendmeldungen (Nov. und April) über die Flächenentwicklung zur nächsten Ernte mit dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung (im Juli feststellbar) und dem endgültigen Ergebnis (Jahresende) verglichen. Die Trendmeldungen jeweils im April und November beruhen auf einer sehr kleinen, stör anfälligen Stichprobe. Abweichungen zwischen beiden Monaten ergeben sich aber auch aus den Flächenverlusten durch Auswinterungen und eine unterschiedliche Beteiligung.

Mit freundlichen Grüßen: i. A.

Heckel